

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 5

Artikel: Einigkeit trotzdem
Autor: Brauchlin, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40. JAHRGANG

NR. 5 — 1957

1. MAI

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN
VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Einigkeit trotzdem

Bis jetzt ist im «Freidenker» von den Vorgängen in Ungarn kein Wort geschrieben worden. Und es ist gut so. Denn sie gehören zum unheilvollen Ost-West-Konflikt, in den wir uns als politisch neutrale Organisation nicht einmischen. Wir betrachten die parteipolitische Einstellung als Privatsache der einzelnen Mitglieder und ergreifen also als Organisation, als Freigeistige Vereinigung der Schweiz, so wenig Partei, als wir das in andern politischen Konflikten getan haben. Wir werfen uns auch nicht zu Richtern auf.

Die Vorgänge in Ungarn können von drei Standpunkten aus betrachtet werden, vom rein menschlichen, humanitären, vom politischen und vom konfessionellen. Je wichtiger einem das eine oder das andere dieser drei Momente erscheint, desto weniger Bedeutung schreibt man den beiden andern zu. Der eine meint, man sollte über allem Gegensätzlichen im Politischen und Konfessionellen das Menschliche nicht vergessen. Ein anderer denkt, auch das grausame Mittel heilige den politischen oder den konfessionellen Zweck. Oder, was so ziemlich aufs Gleiche herauskommt: Vor lauter politischem oder konfessionellem Eifer oder Gegeneifer sieht man das Menschliche nicht; aber auch: Vor lauter menschlich schönen und guten Erwägungen unterschätzt man das Gewicht der politischen und konfessionellen Realitäten mit ihren Folgen.

Dazu gehört eine weitere Ueberlegung, nämlich die, wie der Einzelne zu seinem Standpunkt gelangt ist. Wir sind weder geistig noch charakterlich ganz unser eigenes Werk. Uns allen haben die Erzieher, die früheren und die gegenwärtigen Lebens- und Umweltsverhältnisse gemodelt; wir sind in der Stellungnahme zu den vielfältigen Lebensproblemen nicht so autonom, so wahlfrei, so Selfmade-

man, wie wir uns gerne einreden, es zu sein. Diese Einsicht gehört zum ABC des Freidenkers; sie bildet die Grundlage der Toleranz, die im Verstehen des Nebenmenschen aus seinen Entwicklungsbedingungen heraus besteht, aber nicht mit Gleichgültigkeit den Lebensproblemen gegenüber verwechselt werden darf.

Solche Erwägungen haben dazu geführt, daß die Freigeistige Vereinigung der Schweiz (FVS) die Bestimmung in ihre Statuten aufgenommen hat, es ihren Mitgliedern zu überlassen, «sich ihrer Ueberzeugung entsprechend politisch zu betätigen, in der Meinung, daß die Mitglieder sich innerhalb der Vereinigung jeder parteipolitischen Tätigkeit enthalten».

Es ist ganz klar, daß wir in mancher Beziehung nicht uniform denken. In *Einem* aber ist unser Wille gleichgerichtet, im Bestreben, der freigeistigen Welt- und Lebensanschauung, der nach unserer Ueberzeugung die Zukunft gehört, jetzt schon, inmitten des christlichen Kultur- und Machtgebietes, zu ihrem Recht und zu Ansehen zu verhelfen. Das Mittel zu diesem Zwecke ist die zielbewußte *Zusammenarbeit*, also die Organisation, in unserem Lande die Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Daraus folgt vernünftiger- und also auch logischerweise, daß wir unser *gemeinsames* Ziel ins Auge fassen und ihm Schulter an Schulter zustreben. Was wir auf andern Lebensgebieten erkämpfen oder bekämpfen wollen, tragen wir auf einem andern Boden aus. Daß wir uns dieser gemeinsamen Aufgabe bewußt seien, ist doppelt und zehnfach nötig gerade in Zeiten, wo die Gefahr groß ist, daß uns Gegensätze außerhalb unseres besonderen Interessenkreises von unserem *einen* Weg und Ziel abdrängen könnten.

Im gemächlichen Gang des Lebens ist es leicht, in einer Zielstrebung einig zu sein. In verworrenen Zeiten, wie die unsrige eine ist, zeigt es sich aber, ob man den *einen* Gedanken stark und tief genug erfaßt habe, um über alle Gegensätze in andern Lebensgebieten hinweg im welt- und lebensanschaulich Gleichgesinnten den Menschen, den Gesinnungsfreund, den Mitkämpfer auf dasselbe Ziel hin anzuerkennen und ihm die Hand zu reichen.

E. Brauchlin

Der Fanatismus ist die einzige Willensstärke, zu der auch die Schwachen und Unsichern gebracht werden können.

Nietzsche